

Karl May, der die gelesene — ~~Welt~~ — ge-
schafft zu den meistgelesenen deutschen Schriftstellern ver-
zählt — der Altvater und vielangegriffene, ist
heute in seinem Heim zu Radebeul bei Dresden ge-
storben, nachdem er erst vor einem Monat sein 70. Le-
bensjahr vollendet. In den letzten Jahren hat er eigent-
lich weniger durch seine Schriftstellerrei als durch seine
vielen Prozesse von sich reden gemacht, die niemals zum
Austrag kamen, aber manches zutage förderten, was den
Menschen Karl May in einem wesentlich anderen Lichte
erscheinen ließen, als daß seine Anhänger in den durch-
gängig in der *Joh.-R.-T.* gehaltenen Schilderungen seiner
Reiseromane haben. Nun war zweifellos ein Schriftsteller
von nicht gewöhnlicher Begabung, man könnte in einem
begrenzten Sinne sogar sagen, ein Genie; aber uns scheint,
er war ein schriftstellerischer Spukulant. Er
hat im Laufe der Jahre ungeheuer viel probuiert; aber
von all seinen Komödien gleicht einer dem andern aufs
Haar. In den letzten zehn Jahren erschien seine literarischen
Qualitäten heilige Unausweitung; sein Glück be-
gann zu verbllassen. Da kam er auf eine neue Idee: Er
ging zu öffentlichen Vorträgen auf Reisen und kontrollte
überall seine Anhänger zusammen, denen er wüßt zu reden
wollte, alles, was er bisher geschrieben, seien nur Vor-
arbeiten und Vorstudien zu einem großen, epochenschaffendem
Lebenswerk, das er jetzt erst beginnen wolle. Dabei sprach
er viel und in mostlichen, geheimnisvollen Redemundun-
gen von der Menschheitsseele und der Menschheitsfrage
als dem letzten Ende all seines literarischen Denkens und
Tuns. Bekanntlich war Augsburg vor etwa zwei Jahren
die erste deutsche Stadt, die er mit einem solchen Vortrage
beglückte; die letzte war Wien, wo er sich höchst eine Erklä-
rung zuzog, an der er nun gestorben ist. Bei diesen Vor-
trägen zeigte es sich auch, daß Man noch immer über eine
große und fanatische Gemeinde von Anhängern verfügte, die
trotz allem an ihn glaubten. Durch ein schlau berechnetes
Katholisieren in seinen Romanen hat es May, der freimari-
tarischen Ideen huldigende Protestant, namentlich ver-
standen, die katholisch-klerikalen Kreise für sich einzunehmen, die an ihm als Jugendschriftsteller auch keine von
allein Egotistien gänzlich freie Ausmachung schätzten. Für
phantasiebegabte junge Leute waren seine Romane aber
nicht ungeschickt, und manchen sind sie, wie man ja von
Zeit zu Zeit lesen konnte, tatsächlich zum Verhängnis ge-
worden. Rein literarisch ist die Bedeutung Mans jedenfalls
eine sehr mäßige, und darum wird der Name des Jahr-
zehnte lang so viel Benannten nach seinem Tode wohl bald
der Vergessenheit anheimfallen.